

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

9.12.1887 (No. 291)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. Dezember.

№ 291.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gestaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. Dezember.

Es wurde bereits gemeldet, daß am vorigen Montag Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, bei einem gemeinschaftlichen Essen der Vertreter der deutschen Kolonie in Paris einen Trinkspruch auf Seine Kaiserliche Hoheit den Deutschen Kronprinzen ansgebracht habe, in welchem er sagte, er habe direkte, sehr hoffnungsvolle Nachrichten über den Gesundheitszustand des hohen Herrn erhalten. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hätte Graf Münster gesagt: „Es ist zwar nicht Brauch, an diesen Abenden Toaste anzubringen, aber heute glaube ich von dieser Gewohnheit abweichen zu sollen. Handelt es sich doch um Verhältnisse, die uns Alle aufs tiefste bewegen, handelt es sich doch um die Hoffnung und den Stolz unserer Nation — unserer Kronprinzen. Die Augen aller Deutschen sind nach San Remo gerichtet, und nicht nur die Deutschen verfolgen mit Bangen die Nachrichten aus der italienischen Küstenstadt, sondern die ganze civilisierte Welt ist mit uns einig in dem Gefühl der Verehrung, dem Wunsche nach Besserung. Ich bin heute in der glücklichen Lage, Ihnen sagen zu können, daß neueste mir zugegangene Nachrichten Grund zu Hoffnungen geben, an die wir noch vor kurzem kaum zu denken wagten. Mit meinem ganzen Herzen — und Sie Alle theilen meine Gefühle — trinke ich deshalb auf die Gesundheit und Genesung unseres hochverehrten Kronprinzen.“ Der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ wird aus San Remo gemeldet: „Nach den neuesten Wahrnehmungen betreffs des örtlichen Leidens ist die Möglichkeit vorhanden, das Leben des Kronprinzen zu erhalten, und Hoffnung auf Umgehung eines operativen Eingriffs von außen.“ Wir glauben, diese tröstlich klingenden Mittheilungen auch unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, wenn gleich Näheres über die hier nur angedeuteten ärztlichen Wahrnehmungen abzuwarten ist.

Bei den Kombinationen über die Lösung der französischen Ministerkrise ist der Name Goblet als der des künftigen Ministerpräsidenten am häufigsten genannt worden und Goblet hat nun, nachdem Fallières unter Berufung auf seinen Gesundheitszustand und mangelnden Einfluß abgelehnt hatte, in der That den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten und angenommen. Der Präsident der Republik wünscht, von den Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinetts Rouvier, Florens, Ferron und Barbey beizubehalten, den Kriegsminister Ferron namentlich mit Rücksicht auf die zur Erörterung stehenden militärischen Gesetzentwürfe. Rouvier hat bis jetzt noch keinen bestimmten Bescheid, ob er bleiben wird, ertheilt, doch erwartet man, daß eine Einigung zwischen den beiden Staatsmännern zu Stande kommen werde. Welches Kabinet indessen immer zu Stande kommen wird, es wird Aussicht auf Bestand nur dann haben, wenn die Radikalen darauf verzichten, sich mit den Monarchisten zum Sturze der Regierung zu verbinden. Die Radikalen verlangen aber als Preis für ihre Unterstützung eine so weitgehende Berücksichtigung ihres Parteiprogramms, daß ein Ministerium, welches hierzu die Hand bietet, in unauflösblichen Konflikt mit den gemäßigten Republikanern kommen muß. Ueber diese Schwierigkeit hinwegzukommen, ist den bisherigen Ministerien nicht geglückt und es muß abgewartet werden, ob das neue Ministerium mit besserem Erfolge operiren wird.

Auffehen erregt in England die Enthüllung der „Morning Post“, daß ein von amerikanischen Irländern ausgegangenes Komplott bestanden habe, um auf Lord Hartington, den Führer der liberalen Unionisten, während seiner Reise nach Dublin ein Attentat zu verüben. Das genannte Blatt gibt (vergl. die Mittheilung unter Großbritannien) Einzelheiten des verbrecherischen Planes, welcher durch die Wachsamkeit der Polizei vereitelt worden sein soll. So wäre Lord Hartington durch eine glückliche Fügung dem Schicksal entgangen, dem vor einigen Jahren sein Bruder, der im Phönix-Park zu Dublin ermordete Lord Frederick Cavendish, zum Opfer gefallen ist. Daß Lord Hartington von den irischen Verschwörern mit grimmigerem Haffe verfolgt wird als die Mitglieder der Regierung, ist eine bekannte Thatsache. Man hat in ihm denjenigen einflussreichen Parteiführer, durch dessen Unterstützung das Toryministerium regiert und der dem irischen Zwangsgeetze im Unterhause zur Annahme verholfen, indem er seinen Einfluß auf die unionistischen Liberalen nachdrücklich zu Gunsten der Regierung verwandte. Auf der Rückreise von Irland hat Lord Hartington übrigens in Kantenfall an seine Wähler eine Ansprache gerichtet, in welcher er der gefälligen Behauptung seiner Gegner, daß er den Irländern keinerlei Reformen gönne, entgegentrat. Er erklärte, er und seine Freunde würden gern die Hand dazu reichen, Irland das größtmögliche

Maß von Selbstverwaltung zu gewähren, sie seien aber fest entschlossen, die Einheit des vereinigten Königreichs gegen die irischen Sonderbestrebungen zu verteidigen und unbedingt aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing heute im Verlaufe des Vormittags den Oberhofmarschall Grafen Perponcher und dann den Winkl. Geheimrath v. Wilnowski. Nachmittags unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erschien der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zum Vortrage.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Dr. v. Jacobi, hat sich nach Wiesbaden zur Kur begeben.

Der heute hier eingetroffene Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau wird morgen Nachmittag von beiden Majestäten empfangen werden.

Bei der heutigen Erziehung eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Czarnikau-Flehe-Kolmar wurden 418 Stimmen abgegeben, wovon Landrath Schwidom (konservativ) 353, Probst Sajowiecki (Pole) 65 St. erhielt. Ersterer ist also gewählt.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich im Beisein des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck und einer größeren Zahl von Kommissarien mit dem Etat des Auswärtigen Amtes. Die „Post“ berichtet über die Sitzung Nachstehendes:

Nachdem von dem Staatssekretär eine allgemeine Uebersicht über den ganzen Etat gegeben worden war, wobei hervorgehoben wurde, daß überall mit der gebotenen Sparsamkeit die Anträge bewirkt seien, erklärte Graf Bismarck folgende die Notwendigkeit, an einzelnen Stellen dennoch Erhöhungen der Forderungen eintreten zu lassen. Dies sei zunächst nöthig durch Umwandlung des bisherigen Konsulats in Bangkok in eine Ministerresidentur; durch die erforderliche Erweiterung der Handelsbeziehungen mit Siam hat die dortige Regierung sich veranlaßt gesehen, dem früher in Paris wohnenden Gesandten dauernd seinen Wohnsitz in Berlin anzuweisen, und erfordert es nun die Höflichkeit, auch in gleicher Weise dauernd einen diplomatischen Vertreter in Bangkok zu halten, welcher neben den Gesandten von Frankreich, Rußland und England die deutschen Interessen wirksamer zu vertreten im Stande sein wird. Diese Mehrforderungen wurden alsdann einstimmig genehmigt. Ebenso die Erhöhung der Anträge für die Gesandtschaften in Buenos Aires, Paris, St. Petersburg und Teheran. Der Wunsch, das jetzige Konsulat in Barcelona in ein Generalkonsulat umzuwandeln, wurde einstimmig genehmigt, da dieser Behörde die Leitung und Aufsicht über die in Spanien bestehenden zahlreichen Konsularämter des Deutschen Reiches übertragen ist. Auch wurde die für das Generalkonsulat London geforderte Zulage von 7800 M. genehmigt und dem künftigen Befalle des Vizekonsuls in Dests nicht widersprochen. Wegen notorischer Preissteigerung für Lebensunterhalt und Miete wird das Dienstvermögen des Konsuls in Buenos Aires von 15,000 auf 18,000 M. erhöht. Nach den in der Etatsvorlage enthaltenen und von den Herren Vertretern der verbündeten Regierungen gegebenen weiteren Erklärungen über Anstellung und Ausdehnung der konsularischen Geschäfte in Madrid stimmt die Kommission der Errichtung eines Vizekonsulats an Stelle des kaufmännischen zu. Für die Umwandlung des nichtamtlichen Dolmetscherpostens bei dem Konsulat in Moskau in einen etatsmäßigen werden 6000 M. bewilligt. — In Santhar steigen sich die deutschen Interessen und wachsen die Geschäfte des Konsulats derartig, daß die Kommission nach den gegebenen Erklärungen sich von der Nothwendigkeit überzeugte, dieser Behörde einen Kanzler und einen tüchtigen und gewandten Dolmetscher beizugeben, wofür eine Mehrausgabe von 28,000 M. erforderlich ist. Auch der Mehrforderung für den Kanzler bei dem Vizekonsulate in Liverpool mit 9000 M. wird zugestimmt, da die Geschäfte dort erheblich gestiegen sind. Bezüglich der zu Remunerationen und Diäten an nicht festangestellte Beamte und Unterbeamte bei den Konsulaten und zu Stellvertretungslohn in Ansehung gebrachten Mehrforderung von 36,000 M. ist eine Nachweisung der Etatsvorlage beigelegt, welche erkennen läßt, wo und in welcher Höhe die Ausgaben erwartet werden; Widerspruch erhebt sich in der Kommission nicht. — In Betreff der einmaligen Ausgaben wird bei dem Titel 1 angeregt, die Subvention an die zoologische Station des Professors Dr. Dohrn in Neapel künftig unter die dauernden Ausgaben zu stellen, ein bestimmter Antrag jedoch nicht gestellt. Aus den Besprechungen zu der Forderung unter Tit. 2 von 150,000 M. als Beihilfe zur Förderung der auf Erschließung Centralafrikas und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen ergibt sich, daß bereits zwei wissenschaftliche Stationen in den westafrikanischen Schutzgebieten von Kamerun und Togo von den verbündeten Regierungen errichtet sind. Die Afrikanische Gesellschaft scheint demnach jetzt nicht mehr hierbei mitzuwirken. Bezüglich des unter Titel 3 geforderten Zuschusses zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben in den Schutzgebieten von Kamerun, Togo und in Südwestafrika wird das Entgegenkommen der verbündeten Regierungen durch Beigabe eines Anschlags der Einnahmen und Ausgaben in diesem Schutzgebiete nebst Denkschrift zum Etat allseitig anerkannt und wird auf Anfrage erörtert, daß es nothwendig gewesen sei, von dem Systeme der Ausfuhrzölle abzugeben, weil Balmien und Balsam, die hauptsächlichsten Ausfuhrgegenstände, bei dem Niedergange des Preises derselben auf dem Weltmarkte eine Vertheuerung nicht mehr ertragen hätten. Dem zufolge haben Einfuhrzölle in Aussicht genommen werden müssen. Seitens des Abg. Dr. Baumbach wird die staatsrechtliche Frage der Einnahmen und Ausgaben für die Schutzgebiete nochmals angeregt, jedoch vom Vorsitzenden der

Kommission auf die im Plenum des Reichstags vom Bericht-erstatte bei der letzten Etatsberatung abgegebene Erklärung hingewiesen und verlagert sich die Kommission jetzt nochmals auf diese Angelegenheit zurückzukommen, während Abg. Baumbach die Wiederanregung im Plenum sich vorbehält. Der eingestellte Betrag wie überhaupt alle Anträge der Etatsvorlage werden alsdann genehmigt. Seitens des Staatssekretärs Grafen von Bismarck werden schließlich einige Proben des in Südwestafrika entdeckten Goldes vorgezeigt; auf eine Anfrage, ob die Ausbeutung dieses Erzlagers seitens des Reiches beabsichtigt oder der Privatindustrie überlassen bleibe, wird vom Tische des Herrn Regierungsvertreter erwidert, daß in dieser Beziehung Entscheidung noch nicht gefaßt seien. Den mündlichen Bericht über den Etat des Auswärtigen Amtes wird Herr Graf Vehr im Plenum erstatten. Die nächste Sitzung ist für Freitag, den 9. d. M., zur Verathung des Militäretats angesetzt.

Die neue Militärvorlage dürfte, wie dem „Frankfurter Journal“ aus Berlin gemeldet wird, in einigen Tagen dem Reichstage zugehen. Ueber den Inhalt der Vorlage erfährt das genannte Blatt Folgendes: „Nach Allem, was bisher darüber verlautet, besteht der Kern derselben neben einer geringen Verlängerung der Uebungszeit der Ersatzreserven vor Allem darin, durch Kontrolle der gebienten jetzt landsturmpflichtigen Mannschaften und durch die Vorbereitung ihrer Organisation und ihrer Ausrüstung im Frieden für den Kriegsfalle die unverzügliche Funktion der betreffenden Truppentheile sicher zu stellen. Diese Reformationen würden den gesammten Befehls- und Stappendienst im Innern übernehmen, so daß die gesammte Landwehr zur unmittelbaren Verwendung an den bedrohten Grenzen, sei es als Reservefeldtruppen, verfügbar wird. Um für den äußersten Nothfall noch Landsturm aufbieten zu können, soll die Landsturmpflicht um wenige Jahre verlängert werden. Es erhellt, daß diese Maßnahmen bei möglichst geringer Erhöhung der Friedensleistungen doch eine sehr bedeutende Erhöhung der Kriegsstärke des Heeres zur Folge haben werden und dadurch nicht nur ein wesentliches Moment zur Minderung der Gefahr eines Krieges, sondern vor Allem auch zur Abwendung einer solchen Gefahr bilden.“

Der Ausschuss der Spiritusfabrikanten Deutschlands beschloß heute die Bildung einer Spirituskommission, welche behufs Beseitigung der jetzigen Zersplitterung im Spiritusverkaufsgeschäfte den einheitlichen Verkauf im Inlande und Auslande kommissionsweise für Rechnung der Brenner besorgen soll.

München, 7. Dez. Telegraphisch wurde schon berichtet, daß der Minister für Verkehrsanstalten, Frhr. v. Crailsheim, in der heutigen Kammer Sitzung mehrere Eisenbahnprojekte und Vorschläge zu Bahnhofsbauten vorlegte. Bei der allgemeinen Wichtigkeit dieser Projekte lassen wir nachstehend der kurzen telegraphischen Mittheilung einen ausführlicheren Bericht der „Allgemeinen Zeitung“ über die Regierungsvorschläge folgen. Das genannte Blatt meldet:

Vor Eintritt in die Tagesordnung legt der Minister Frhr. v. Crailsheim unter näherer Begründung fünf Gesetzentwürfe vor. Der erste betrifft den durch den Staatsvertrag mit Württemberg bedingten Ausbau der Linie Beraag-Bangem mit 515,000 M. Kostenaufwand. Der zweite postulat Neu- und Erweiterungsbauten, und zwar in erster Linie einen neuen Bahnhof in Regensburg, welcher 2,300,000 M. beansprucht. Dadurch ist aber auch ein eigenes Postgebäude bedingt, für welches im Finanzgesetz 196,000 M. bereits vorgesehen sind. Weiter betrifft dieser Entwurf den Ausbau der Reichscentralisation, und zwar auf den Linien Posenhofen-Lüding, Albing-Kempten, Burgundstadt-Unterleinach mit einem Kostenaufwand von 2,292,000 M. Damit wird gleichzeitig der Umbau des Bahnhofs Neu-Ulm verbunden, da nach dem obengenannten Staatsvertrag der gesammte bayerische Betrieb auf diesem Bahnhof centralisirt wird. Ferner kommt der Umbau des Bahnhofs Würzburg auf Grund eines neuen Projekts in Frage, wofür 3,563,400 M. beansprucht werden. Dadurch würde der gesammte bayerische Betrieb in Würzburg centralisirt werden können. Den letzten Theil dieses Gesetzentwurfes bildet eine durch die Hebung des Verkehrs bedingte Neuananschaffung von 160 Personenzügen 3. Klasse, 20 Dienstwagen und 20 Bahndienstwagen, sowie die Ausrüstung von 108 Lokomotiven und 192 Wagen mit der Westinghouse-Bremse. Der dritte Gesetzentwurf hat die Erweiterung und Ergänzungsbauten der pfälzischen Bahnhofsbauten zum Gegenstand, wobei zunächst die Hebung des unhaltbaren Zustandes im Bahnhof Neustadt a. S. mit 1,138,642 M. und desjenigen in Landau mit 760,000 M. in Frage kommt. Zur besseren Ausrüstung dieser Bahnen wird sodann die Anschaffung von 250 Güterwagen und Einführung der Schleitersbremse beantragt, wofür im Ganzen 898,000 M. gefordert werden. Der Gesamtaufwand beträgt somit 2,840,600 M. Im vierten Gesetzentwurf werden folgende neue Lokalbahnen zum Bau vorgeschlagen: Traunstein-Trostberg mit 880,000 M., Freilassing-Laufen mit 565,000 M., Cham-Röhting mit 1,017,000 M., Neuforg-Fischelberg mit 809,000 M., Forchheim-Ebermannstadt mit 712,000 M., Forchheim-Höchstädt mit 1,051,000 M., Neustadt a. S.-Königsbrunn mit 1,047,000 M., Boffa-Brückenau mit 796,000 M., Rittingen-Gerolzhofen mit 1,471,000 M., Daffurt-Postheim 655,000 M. und Ginzburg-Krumbach mit 1,222,000 M. Die Gesamtlänge dieser Bahnen beträgt 220,15 Kilometer, das Baukapital 10,235,000 M. auf den Kilometer kommt eine Summe von 46,880 M. Die Rente

der einzelnen Bahnen berechnet sich auf 4,5 bis 0,3 Prozent, die Durchschnittsrente beträgt 2,95 Prozent. Im letzten Gesetzentwurf sind zwei Lokalbahnen in der Pfalz in Vorschlag gebracht, nämlich die Linie Ludwigshafen-Brantenthal und Rohrbach-Klingenmünster, erstere kostet 1,007,000 M., die letztere 504,000 M.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Dez. Während die tschechischen Abgeordneten im böhmischen Landtage ganz ungestört unter sich sind, feiern die deutschen Volksvertreter nicht. Da sie infolge der Enthaltungspolitik an der gesetzgebenden Thätigkeit nicht theilnehmen können, bereisen sie fleißig ihre Wahlbezirke, um bei Versammlungen und politischen Anlässen als Redner aufzutreten. Aus den bisher vorliegenden Berichten geht hervor, daß die deutsche Bevölkerung Böhmens die politische Haltung ihrer Vertreter überwiegend billigt. — Die Blätter kündigen militärische Beratungen an, welche unter dem Vorhange des Kaisers über eventuelle Schutzmaßnahmen stattfinden sollen.

Der telegraphisch angekündigte Artikel des „Fremdenblattes“ über die russischen Truppenbewegungen lautet: „Bereits seit einiger Zeit tauchen Meldungen über militärische Maßnahmen von Seite Rußlands auf, welche eine wesentliche Verstärkung der russischen Streitkräfte in den der österreichisch-ungarischen Grenze gegenüberliegenden russischen Gouvernements zum Zwecke hätten. In präzisierter Gestalt fanden wir diese Nachrichten in jüngster Zeit in wohlunterrichteten deutschen Blättern und es würden dieselben dadurch eine autorisierte direkte Bestätigung erhalten, wenn es sich als richtig erweisen sollte, daß sie auch in dem amtlichen „Dziennik Warszawski“, der gewiß nur authentische militärische Nachrichten bringt, registriert werden. Das Warschauer Blatt soll nämlich die Angaben bestätigen, denen zufolge diese für das Warschauer Gouvernement bestimmten Truppenverstärkungen in der 13. Kavalleriedivision von Moskau, der 20. und 22. reitenden Artilleriebrigade und einem Drenburgischen Kosakenregimente bestehen, die zum Theile in ihren neuen Garnisonen schon eingetroffen sind. Desgleichen schreibt man der „Kreuzzeitung“, daß die Sapperre und Pioniere, welche bis dahin in Riga-Dünaburg im Quartier lagen, an den Niemen vorgeschoben wurden, wo sie an der Linie Kowno-Grodno untergebracht worden sind. Ebenso ist der „Kreuzzeitung“ zufolge ein ganzes Regiment in Grodno als Garnison eingerückt. Auch verzeichnet das Blatt Gerüchte über die Befestigungen am Nareff und Bug. Diese Meldungen würden nun allerdings in einem bedeutenden Gegensatz stehen zu der allseitig betonten Friedensliebe und den Hoffnungen auf eine klärende und beruhigende Rückwirkung der jüngst in Berlin stattgefundenen Begegnung. Doch wäre zunächst noch abzuwarten, in wie weit diese Begegnung etwa auf Maßnahmen einwirken wird, welche möglicherweise noch unter anderen Voraussetzungen getroffen worden sind. Was Oesterreich-Ungarn betrifft, so gilt für dasselbe im vollen Maße der so unabweisbare und energische Ausdruck der jüngsten deutschen Throure, über die entschiedene Abneigung, den Frieden seiner Nachbarn durch willkürliche Angriffe zu stören. Es könnte jeder aufrichtige Friedensfreund nur auf das Tiefste bedauern, wenn weitergehende russische Truppenansammlungen eine ernste Bedrohung unserer Grenze befürchten ließen und uns zwingen würden, die Frage aufzuwerfen, ob die unabwendbare Sorge für die Sicherheit der Monarchie nicht auch die entsprechenden Vorkehrungen unsererseits erfordert, um gegenüber den ganz unprovocierten und bedrohlichen Vorbereitungen des Nachbarn nicht zurückzubleiben.“

Wien, 8. Dez. (Tel.) In einer Erörterung der russischen Politik sagt der „Fremden Lloyd“, seit dem Besuch des Kaisers Alexander in Berlin sei keinerlei Wandlung in der nachgerade unhaltbar gewordenen Situation eingetreten; hierin liege die Gefahr. Nach dem Schritte des Fürsten Bismarck könne man nicht mehr an den besser unterrichteten Czaren appellieren, daher dränge sich die Frage auf, ob die verbündeten Mächte sich resignirt darein ergeben, daß Rußland zum Zwecke eines Angriffs sich die möglichst besten politischen und militärischen Garantien beschaffe, oder ob es nicht geboten sei, die Dinge zur Entscheidung zu bringen und Rußland zur Zurücknahme seiner unzweifelhaft kriegerischen Maßnahmen zu bewegen. Dies sei die augenblickliche Sachlage, welche ernst genug zur Lösung dränge. Darauf müsse jedoch nicht nothwendig der Krieg folgen. Oesterreich-Ungarn werde seine Schritte gewiß nicht unter Voraussetzung eines kriegerischen Zusammenstoßes einrichten. Es wäre aber thöricht, wolle die Monarchie dem mächtigen Nachbarn, dessen Gesinnungen zum mindesten zweifelhaft seien, ein erdrückendes militärisches Uebergewicht an den Grenzen einräumen. Die am meisten exponirte Landesgrenze Oesterreich-Ungarns sei nahezu schutzlos und für einen Angriff sehr verlockend; es sei daher vielleicht eine That des Friedens, wenn Oesterreich-Ungarn für die Erhöhung der Mittel zur Abwehr Sorge. Dies sei nicht der Krieg und bedinge auch nicht den Krieg.

Belgien.

Brüssel, 7. Dez. Die Kammer berieth heute über die Geschützfrage. Der Abg. Neujean brachte die bekannten Forderungen der belgischen Industriellen vor. Kriegsminister Pontus betonte die Geneigtheit der Regierung, auf das heimische Gewerbe besondere Rücksicht zu nehmen. Dasselbe werde keineswegs planmäßig übergeben, denn auf die im vergangenen Jahrzehnt eingegangenen Bestellungen für die Artillerie seien von 21 Mill. Frs. nur 2,7 Mill. auf das Ausland gekommen. Für Ausrüstung der Festungswerke werde möglichst viel im Inlande bestellt; im Einverständnisse mit den Ausländern und nach ausgeschriebener Verbindung können Festungspazere hier gefertigt werden. Die Lütticher Kanonengießerei sei zu gewissen Studen angewiesen, namentlich um für Schnellfeuergeschütze Muster zu liefern und später dieselben selbst anzufertigen, sowie um Stahlblöcke im Lande darzustellen. Keineswegs aber könne die Anschaffung von Geschützen unterbrochen werden; daher würden schwere Festungs- sowie Feldkanonen nach wie vor im Auslande bestellt. Uebrigens handelt es sich dabei nur um 400,000 Frs. Es komme darauf an, dieselben Ge-

schütze zu beschaffen wie die bereits gebräuchlichen. Der Minister erklärte sich entschieden für die Krupp'schen Geschütze, er verwies auf die erfolgreichen Versuche, die damit in Belgien angestellt worden seien, sowie auf die damit gemachten Kriegserfahrungen. Schließlich gab der Minister eine Erklärung über die Studien betreffend die Mehrlader. Drei Muster ständen einander gegenüber: Mannlicher, Nagant und Schulhoff. — Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden. — Einem Privattelegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge hat das belgische Bankensortium die mit der bulgarischen Regierung geführten Anleiheverhandlungen wegen der Unsicherheit der dortigen Regierung endgiltig abgebrochen.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Präsident Carnot berief heute Nachmittag Fallières, den Minister des Inneren, und bot ihm die Kabinettsbildung an. Fallières lehnte jedoch ab, indem er sich auf seinen Gesundheitszustand berief, sowie auf den Mangel genügenden Ansehens, um die Verantwortlichkeit der Regierungsgewalt auf sich zu nehmen. Carnot berief darauf Goblet, der sich bereit erklärte, die Neubildung des Kabinetts zu versuchen. Die Bemühungen, ein Kabinet der republikanischen Einigung zu bilden, erweisen sich als schwierig, namentlich infolge der Haltung der Radikalen. Die Sprache der Radikalen ist zwar verständig, doch geben sie zu verstehen, daß in dem Ministerium alle Persönlichkeiten, die ihnen nicht zusagen, ausgeschlossen werden müssen. — Das Ergebnis der indirekten Steuern vom November ist um 4,765,000 Franks höher als das gleichzeitige Ergebnis des Vorjahres und 5,165,000 Franks höher als der Vorschlag im Budget. Zum großen Theile ist dieser günstige Ausfall der strengen Ueberwachung der Einnahmen und den verschärften Vorschriften für die Beamten betreffend das Einschreiten gegen Betrüger zuzuschreiben.

Italien.

Rom, 7. Dez. Der mit Oesterreich-Ungarn vereinbarte Handelsvertrag wird gutem Vernehmen nach noch heute Abend unterzeichnet werden. Dagegen ist der Ausgang der Verhandlungen mit Frankreich noch zweifelhaft. Gestern Abend erörterte der Ministerrath die französischen Vorschläge vorgeschlagene Verlängerung des bisherigen Vertrages auf wenigstens sechs Monate. Wie es heißt, setzt die italienische Regierung diesem französischen Vorschlag den Hinweis auf den erregten Zustand der öffentlichen Meinung entgegen, der nur dann eine Verlängerung gestatte, falls das Gelingen des Vertrages nahezu sicher sei; letzteres wäre dann denkbar, wenn Frankreich den neuen italienischen Tarif als bestimmend für die Verhandlungen annehme. (Eine spätere Mittheilung bestätigt, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn am Abend unterzeichnet wurde. Der Vertrag umfaßt in 30 Artikeln den Tarif A., wodurch beim Eintritt in Italien 49 Kategorien Waaren zu Gunsten Oesterreichs, und den Tarif B., wodurch beim Eintritt in Oesterreich 74 Kategorien Waaren zu Gunsten Italiens behandelt werden, ferner das Zollkartell und das Schlußprotokoll zur Uebereinkunft wegen der Bekämpfung der Viehseuchen.)

Spanien.

Madrid, 6. Dez. In der am Donnerstag eröffneten Cortessession sollen endlich die vielbesprochenen Reformen erörtert werden, und dabei wird das Für oder Wider Sagasta wohl klaren Ausdruck finden. Die scharfen Worte, die Sagasta an die Adresse der ungeduldrigen Reformisten richtete, standen in eigenthümlichem Gegensatz zu der Zuversichtlichkeit gegen die Konservativen und zu der Milde gegen die kleine Gruppe der republikanischen Abgeordneten, die seit wenigen Tagen in der That in Castelar ihren geistigen Führer hat. Erbitterte Angriffe sind also nur von Romero Robledo und dessen Anhängern zu gewärtigen. Die Konservativen bleiben in ihrer früheren abwartenden Haltung, dagegen rücken sie mit einer in großem Maßstabe arbeitenden landwirthschaftlichen Agitation ins Feld, die mit viel Geschick und Sachkenntniß von Adolfo Pajo, den Grafen Estébanes und Almenas und anderen hervorragenden Konservativen geleitet wird.

Der „National-Zeitung“ wird aus Madrid geschrieben: Die administrativen Mißbräuche in Cuba und das Verfahren des Gouverneurs von Puerto-Rico, sowie die Rückberufung des Generals Salamanca von seinem Posten in den Antillen und die Anklage über den verurteilten Versuch, den General Villacampa aus der Festung zu befreien, sind allein schon genug, um die Diskussion in den Cortes zu verlängern. Dazu kommen wichtige auswärtige Fragen, über welche Interpellationen eingereicht sind und von denen hervorzuheben sind: die Ereignisse von Bonavé rücksichtlich der amerikanischen Missionäre und der Ermordung des Gouverneurs Posadilla durch die Eingeborenen; die Alkoholfrage, an die sich die spanisch-französische Differenz über die Einfuhr spanischer Weine in Frankreich schließt; der noch immer nicht verfest gewordene Handelsvertrag mit Nordamerika und die fast eingeschlagene Frage über die Grenzbestimmung am Mungluffe in Afrika, welche durch das eigenmächtige Einschreiten eines französischen Kriegsschiffes vor etwa einem Jahre aufstaute, und schließlich die wichtigste und interessanteste Angelegenheit der Marokkopolitik Moret's, wobei die Absendung von Truppen nach Ceuta und Algieras und die Schritte zur Einberufung einer Marokkopferenz lebhaft konservativerseits angegriffen werden wird. Im Zusammenhange mit dieser letzten Angelegenheit steht die angebliche Herabsetzung der spanischen Fahne durch marokkanische Beamte auf dem unbedeutenden Eilande Bereil, das zu Spanien gehört. Der spanische Vertreter in Tanger, Diosdado, scheint selbst nicht völlig klar gewesen zu sein, ob die Fahne spanisch sei, daher erklärten sich wohl seine Helfer, die vornehmlich Unterlassungsünden sind, indem er der nationalen Ehre nach Berücksichtigung der in Tanger weilenden spanier nicht rasch und entschieden genug Genugthuung verschafft habe. Der herzliche Ton, der die Vorversammlungen der Reichstagsabgeordneten charakterisirte, hat die Freunde der Regierung angenehm

überrascht und der politischen Atmosphäre der letzten Tage etwas Hoffnungsvolles gegeben, was durch den begeisterten Empfang der königlichen Familie durch die hauptstädtische Bevölkerung bei Gelegenheit der heute vollzogenen Cortesöffnung und die zuversichtlichen Worte der Thronrede vermehrt wird, welche aussergewöhnlich kurz ausfiel. Sie beschränkte sich auf eine Herabsetzung der Reformprojekte, sprach von der Marokkopferenz, erwähnte der Verdienste der spanischen Truppen in Minbanow und Zoli und der traurigen Ereignisse in Bonape und stellte Maßnahmen in Aussicht zur Verbesserung der Verwaltung auf den Antillen und zur Hebung der Landwirtschaft und der Gewerbe. Zum erstenmale wohnte auch der kleine Alfonso XIII der Eröffnung der Cortes bei.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Der Dubliner Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß ein Plan bestanden habe, den Marquis v. Hartington bei seinem kürzlichen Besuche in der irischen Hauptstadt umzubringen. Es hätten sich Irish-Americaner bereit gefunden, die That auszuführen. Anfangs sei die Absicht gewesen, den Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen, auf welchem Lord Hartington von Kingstown nach Dublin fuhr. Der Plan wurde jedoch fallen gelassen, als es bekannt wurde, daß Lord Hartington, anstatt direkt nach Dublin zu reisen, sich erst, um Herrn Power zu besuchen, nach Leopardstown begab. Darauf beabsichtigten die Verschwörer, den Führer der Unionisten auf der einsamen Fahrt von der Wohnung Power's nach Kingstown zu überfallen. Was die Ursache ist, daß auch dieser Anschlag nicht ausgeführt wurde, läßt der Korrespondent unentschieden. Wahrscheinlich jedoch hatte die Polizei Kenntniß von dem Komplott erhalten und die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Hartington hat kürzlich auf seiner irischen erfolgten Rückreise aus Irland Kantenfall (Kantons) besucht und vor seinem dortigen Wählern eine längere Rede gehalten, die hauptsächlich einer Rechtfertigung der Politik der liberalen Unionisten gewidmet war. Nachdem er seine Rede beendet hatte, nahm die Wählerversammlung eine Resolution an, welche Theilnahme für das irische Volk in allen wirklichen Beschwerden und Vertreibungen zu Lord Hartington ausdrückt. — Sir Charles Dilke eröffnete neulich einen neuen liberalen Klub in Babbington (London). Er forderte die Mitglieder zur Erörterung derjenigen wichtigen Gegenstände auf, welche durch die eine brennende Frage des Tages jetzt in den Hintergrund gedrängt wurden, z. B. Freihandel, Lokalregierung, auswärtige Angelegenheiten, Ausgaben für Militär und Kolonialverwaltung.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Dez. Aus Kozj wird berichtet, daß das russische Ministerium des Inneren die Eingabe einer Anzahl dortiger ausländischer Industrieller um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband abgelehnt habe.

Seit Einführung der allgemeinen Dienstpflicht im Kaukasus hat jetzt die zweite Aushebung stattgefunden und ganz vortreffliche Ergebnisse geliefert. Die wilden Bergstämme stellten mit größter Bereitwilligkeit die Rekruten und von letzteren wollten viele nicht losen, sondern unbedingte unter den Fahnen dienen. Nach dem offiziellen Bericht des Generalgouverneurs Fürsten Dondukow-Korsakoff hat sich auch nicht ein Einziger ohne Grund der Ablehnung der Dienstpflicht entzogen. Die Gemeinden bewährten die ausgehobenen Rekruten festlich und famelichten Gelder für die ärmeren unter den Ausgehobenen. Selbst in den Bezirken Kas und Alexandropol, die erst nach dem letzten türkischen Kriege an Rußland fielen, hat sich diese Bereitwilligkeit gezeigt. Die Rekruten werden größtentheils in die neugebildeten kaukasischen Truppentheile eingereiht werden und brauchen somit nicht ihre Heimath zu verlassen.

Die beabsichtigte Einführung der Petrolenmehreer verlangt die „Petroleumskia Wiedomosti“ zu folgenden Bemerkungen: Diese Steuer wird den Zahlern schwerlich lästig fallen, da sie nur 40 Kopeken pro Pud oder 1 Kopeke pro Fund betragen soll, desgleichen ist anzunehmen, daß durch die neue Steuer auch die Naphtaindustrie nicht geschädigt werden wird. Der Petroleumkonsum ist mit jedem Jahre gestiegen, 1885 dagegen 18,399,000 17,107,000 Pud Petroleum verbraucht, 1886 dagegen 18,399,000 Pud und 1886 gar 22,120,000 Pud. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß die Steuer von 1 Kopeke pro Fund den Petroleumkonsum erheblich schmälern wird, da das Petroleum ja trotzdem äußerlich billiger bleibt. Wie aus den angeführten Ziffern erhellt, wird die neue Steuer über 8 Millionen Rubel abwerfen. Rechnet man hierzu noch die Steuer auf Kerzen, deren Ertrag auf mehr als 1 Million Rubel (800,000 Pud à 1 Rubel 60 Kopeken) berechnet wird, so ergibt sich eine Einnahme von circa 10 Millionen Rubel.

Asien.

Sarrakhs, 6. Dez. Achmed Ejub's Erhebung gegen Abdurrahman ist mit seiner neuerdings bewertestigten Internirung auf persischem Gebiete noch nicht abgeschlossen. Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat vielmehr Ejub's Feldherr Mahomed Bakharazi in Muthi, nahe der russischen Grenze, an die 4000 Parteigänger gesammelt, mit denen er den Kampf gegen Abdurrahman auf eigene Faust fortsetzen will.

Dem „Grafenban“ gehen interessante Mittheilungen über die Bemühungen des englischen Kabinetts zu, am Hofe zu Teheran seinen ehemaligen Einfluß wieder herzustellen, der seit dem Fürk Dolgoroff als Kaiserlich russischer Gesandter dort weit, erheblich zurückgegangen ist. Man denke daher englischerseits daran, ebenfalls einen energischeren Mann nach Teheran zu entsenden, als die Herren Thomson und Nicholson es seien. Lord Salisbury habe sich dieserhalb mit General Rawlinson beraten, und das Resultat wäre gewesen, daß man Sir Drummond Wolff nach Persien schicken wolle, „mit der speziellen Aufgabe, den russischen Einfluß dort zu nichte zu machen und, wenn ihm das gelungen sei, mit der Aussicht, als Belohnung den Vorkämpferposten in Konstantinopel zu erhalten; dann solle er den Sultan mit dem Schah verfühnen und auf der ganzen Linie im Orient eine gegen Rußland gerichtete panislamitische Politik einleiten, während auf der Balkanhalbinsel die Triple-Allianz das Ihre thun würde, um den Einfluß Rußlands überall zu paralysiren.“

fieren. Auch heißt es, daß der persische Gesandte in St. Petersburg durch eine den Engländern genehme Persönlichkeit ersetzt werden solle; doch sei, bemerkt der „Grasbäum“ von sich aus, in russischen diplomatischen Kreisen hiervon noch nichts bekannt.

Zeitungsstimmen.

Bekanntlich sollen nach dem Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter auch mit Inbegriffen sein die Betriebsbeamten, soweit ihr Gehalt 2000 M. pro Jahr nicht übersteigt. Bei der zeitigen Ueberproduktion an Chemikern und der hierdurch heruntergedrückten Besoldung derselben werden, wie die „Chemikerzeitung“ herberhebt, zweifelsohne sehr viele Fachgenossen mit einem Gehalte von nicht mehr als 2000 M. angestellt sein. Alle diese aber sind den Bestimmungen des erwähnten Gesetzes unterworfen. Hierdurch sieht das Organ der Chemiker sich veranlaßt, für eine Abänderung des Gesetzes einzutreten, indem es schreibt: „Soll das Gesetz für die Arbeiter aus unseren Kreisen, die Chemiker, Techniker und Ingenieure und ebenso auch für die gleichfalls hineingezogenen Apotheker, gelte auch nur den geringsten Werth haben, so muß es eine Invaliden- und Altersrente gewähren, die nicht gleichmäßig für Alle abgemessen ist, gleichgültig, ob der betreffende Arbeiter 600 bis 700 M., oder, wie auf dem Lande vielfach, nur 300 bis 400 M. Lohn empfängt, oder aber als wissenschaftlich und technisch gebildeter Beamter ein Gehalt von 1800 bis 2000 M. bezieht, sondern im bestimmten Verhältnisse zum Lohne steht, welchen der Arbeiter während seiner Arbeitsfähigkeit erhalten hat. Daß dementsprechend die Beiträge der Arbeiter und Arbeitgeber erhöht werden müßten, ist selbstverständlich und wäre auch von den betheiligten Faktoren, außer von den beiden genannten vom Staate, von denen jeder ein Drittel zu zahlen hätte, ohne außerordentliche Belastung aufzubringen.“

Denjenigen Blättern, welche die Verweisung der Getreidezollvorlage an eine Kommission bedauern, schließt sich auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an. „Wenn man danach fragt“, schreibt sie, „ob eine Kommissionsberatung im vorliegenden Falle überhaupt erforderlich war, so wird die Antwort unbedenklich „Nein“ lauten können, denn der Standpunkt der einzelnen Gruppen zu der Regierungsvorlage steht heute schon im Allgemeinen fest, und allseitig ist wohl anerkannt worden, daß eine fortgesetzte Debatte neue Gesichtspunkte nicht mehr zu erbringen vermöchte. Die Gründe, weshalb nun doch anstatt eines der Sachlage mehr entsprechenden Resultates ein Umweg zur Erreichung des Zieles gewählt wurde, liegen hauptsächlich in der Unentschiedenheit verschiedener mittelparteilicher Elemente, welche, obwohl sie an sich von der Nothwendigkeit, daß etwas geschehen müsse, überzeugt sind, aus zwar nicht ausgesprochenen, aber gefühlten Ursachen hinter einer Kommissionsberatung Deckung für ihre Voten suchen zu müssen glauben.“ Und zum Schluß: „So hätte also, wenn nur die Ansichten über das vorliegende Thema an sich maßgebend gewesen wären, die Kommissionsberatung der Vorlage ganz gut unterbleiben können. Nachdem sie aber doch beliebt worden, bleibt angesichts der vollzogenen Thatsache nichts weiter übrig, als die Forderung auszusprechen, daß auch auf diesem Wege das Gesetz schließlich in der von der Regierung vorgeschlagenen und von der Mehrheit des Reichstages, wie die Debatten ergaben, gebilligten Form zur baldigen Verabschiedung gelangen möge.“

Der „Hamburgische Korrespondent“ bemerkt zur ersten Lesung der Getreidezollvorlage: „Mit den Freistimmigen aus Bismarcks Lager zu sagen, es sei besser, daß es erst recht schlimm durch die volle Verdoppelung werde, hat für uns keinen Sinn. Der Abg. Köhler hat, wie erinnerlich, vorgeschlagen, die Hälfte, 1 M. 50 Pf., zu bewilligen, und die Reichspartei soll entschlossen sein, daran festzuhalten; zwei Drittel des Zentrums, nämlich die, welche Windthorst und Fern. v. Franckenstein im Gegensatz zu Schorlemer-Nist folgen, wollen in ähnlicher Weise bei der zweiten Lesung vorgehen. Somit ist es nach dem Stimmenverhältnis der Parteien, wenn die nötige Zahl der Nationalliberalen hinzutritt, keineswegs aussichtslos, einen solchen Antrag durchzubringen, wenn auch nur mit wenigen Stimmen. Sorgen wir, daß uns nicht aus pessimistischer Prinzipienreiterei der ganze statt des halben Kubels Wasser über den Kopf geschüttet werde.“ Dagegen wird demselben Blatte von einem Berliner Mitarbeiter u. A. geschrieben: „Im Uebrigen gilt eine Erhöhung der Zölle für ziemlich gewiß, falls nicht die agrarischen Kreise auf der rechten nach dem Rathe der „Kreuzzeitung“ bei etwaiger Beratung der Sache gegen die Vorlage stimmen sollten. Dies ist indessen kaum wahrscheinlich, wie es denn auch noch keineswegs gewiß ist, daß eine Veränderung der Vorlage beliebt werden wird. Jedenfalls aber liegt es im allseitigen Interesse, daß die Kommission ihre Arbeiten so beschleunigt, wie dies mit gründlicher Arbeit irgend vereinbar ist.“

Die russischen Zeitungen fassen neuerdings die Verhältnisse in Bulgarien kritischer ins Auge. Dabei halten z. B. — wie wir der „N. A. Z.“ entnehmen — die „Nowosti“ die Stellung des Koburgers für sehr gefährdet. Seine Stellung bietet viele Analogien mit jener des Battenbergers und es seien vornehmlich äußere Schwierigkeiten, welche seine Lage zu einer aussichtslosen gehalten: „Der bulgarische Usurpator muß jetzt zwischen der Scepta und Charibdis laudieren. Von der einen Seite verlangt man von ihm Selbständigkeit, von der anderen Seite will man ihn für diese Selbständigkeit bestrafen. Er soll sich den gefälligen Forderungen Russlands widerlegen und gleichzeitig einen Krieg zwischen Oesterreich und Rußland verüben. Das „unabhängige“ Bulgarien soll seine Devisen sein, doch darf diese Unabhängigkeit nicht zu einem europäischen Kriege führen. Sollte er sich einfallen lassen, diese Devisen aufzugeben, um seine Stellung zu befestigen, so seien seine Tage in Bulgarien gezählt. Vertheidigt er sie aber so energisch, daß eine internationale Krise eintritt, so hat er auch nichts Besseres zu erwarten. Wir wiederholen es, die Aufgabe des bulgarischen Leiters ist eine äußerst komplizierte und schwierige. Und der Prinz Ferdinand, der weder, was seine Begabung, noch was seine Energie anlangt, für den bulgarischen Bismarck gelten kann, so brauchen wir uns durchaus nicht zu wundern, wenn wir hören, daß er eines Tages aus Sofia, ebenso geheimnißvoll und still verschwunden ist, wie er daselbst erschienen war. Der europäische Friede wird dann mehr gesichert sein, als heute. Die definitive Abreise des Fürsten Alexander aus Bulgarien verhielte überzeit wohl einen Krieg, löste aber die bulgarische Frage nicht. Eben so wenig wird die Entfernung des Prinzen Ferdinand jetzt zu diesem Ziel führen. Um diesen billigen Preis kann der europäische Friede dauernd nicht gesichert werden. Wenn Prinz Ferdinand geht, so bleibt Stambuloff; wird aber Stambuloff entfernt, so bleibt die Frage offen: wer wird Herr in Bulgarien sein — das bulgarische Volk, das nach einer Vereinigung mit der übrigen slavischen Welt strebt, oder die bulga-

rischen Leiter, die Oesterreich auffordern werden, in Bulgarien zu herrschen?“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Dezember.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag gegen 11 Uhr wohlbehalten in Berlin eingetroffen und wurden am Friedrichstädtischen Bahnhof begrüßt von dem Großherzoglichen Gesandten Freiherrn von Marschall und dessen Gemahlin, dem Kommandanten und dem Polizeipräsidenten von Berlin. Im Kaiserlichen Palais erwarteten die Großherzoglichen Herrschaften Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in gutem Wohlbehagen; Ihre Königlichen Hoheiten verweilten sogleich längere Zeit bei Ihren Kaiserlichen Majestäten.

Die Reise ist Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gut bekommen.

Der Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden Nr. 41 vom 7. d. enthält: 1. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse des Königl. Hofes: des Großherzogs: Ordens- und Medaillenverleihungen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstinstruktionen. 2. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. 3. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Wahl eines Delants für die Diözese Oberbiberach betr.; die Gerichtsverbreiterung für das Jahr 1887 betr.; die Befestigung der Kammer für Handelsfachen betr.; die Inventarisation der badiischen Kunstdenkmäler betr.; den Vorstand der Badiischen Anwaltskammer betr.; des Ministeriums der Finanzen: das Ergebnis der im Oktober d. J. stattgehabten Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst betr.; die Tilgung des 3-prozentigen Eisenbahnanlehens von 1842 betr. 4. Diensterledigung.

Ernannt sind der von der Kirchengemeinde Bronbach präsen- tirt bisherige Pastorationsgeistliche von Bilsdorf J. F. S. M. Wulfov zum Pfarrer daselbst und der Pfarrer J. M. D. Dornier von Halmersheim auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarrer in Neuen. Kirchlich eingesetzt wurden in der katholischen Pfarrei Steinbach, Delants Wallbüren, der bisherige Pfarrverwalter daselbst, F. A. Schell, und der Pfarrverwalter G. V. B. Gochardt in Seimfeld, präsentirt auf die erledigte Pfarrei daselbst, kirchenoberamtlich bestätigt. — Die evang. Diözesansynode der Diözese Oberbiberach hat den seitigen Delant, Pfarrer Schmittbener in Kirchheim, zum Delant der Diözese auf weitere sechs Jahre gewählt und ist diese Wahl von dem Evangelischen Oberkirchenrath bestätigt worden.

Staatsprüfung.) Die Eisenbahnaspiranten Adalbert Deisler von Zinglingen, Edward Philipp von Heidelberg sind nach Erhebung der für den höheren Eisenbahnverwaltungs- dienst vorgeschriebenen Staatsprüfung unter die Zahl der Eisenbahnpraktikanten aufgenommen worden.

Wertheim, 7. Dez. (Auszeichnung.) Für mehr als 25jährige treue Dienste wurde der hier bei Hrn. Dominikus Kreis in Diensten stehenden Elisabeth Barthelmes von Wertersheim das von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestiftete silberne Ehrenkreuz durch den Frauenvereinsvorstand überreicht. Von Veranlassung einer Feier mußte leider Umgang genommen werden, da die Jubilarin zur Zeit krank im Spital liegt. Die Freude derselben über die Auszeichnung war darum nicht minder groß.

Vom Bodensee, 7. Dez. (Gesundheitszustand.) — Verkehr in Brodfrüchten. — Wasserversorgung.) Wie der verfloßene Monat, so hat auch der Dezember die günstigen Gesundheitsverhältnisse nicht wesentlich zu alteriren vermocht. Abgesehen von dem vereinzelten Auftreten des Scharlachfiebers haben seit Beginn dieses Monats nur die katarrhischen Erkrankungen der Athmungswege (Bronchialkatarrhe) stellenweise eine Zunahme erfahren. Der Stand der Wundheilungen gutartigen Charakters, welche keinerlei Analogie mit Diphterie bieten und in kurzer Frist wieder zu heilen pflegen, ist nach Jm- und Entenstift sich völlig gleich geblieben. Der Schloßpferd scheint immer seltener anzutreten. — Im Abgange der Cerealien dürfte sich für unsere Landwirthe bald eine Wendung zum Besseren vorbereiten. Auf den Märkten zu Ueberlingen, Fullendorf und Radolfzell waren Preissteigerungen wahrzunehmen. — Das Gelingen der Wasserleitung auf dem Heuberge hat dort die freudigste Erregung hervorgerufen. In etwa 10 Tagen wird wohl völlig reines kristallhelles Wasser in die Privatleitungen einströmen.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Die Genossenschaft deutscher Bühnengenossen trat vorgestern in Berlin zur diesjährigen Delegirtenversammlung zusammen. Die Verlesung der Präferenzliste ergab die Anwesenheit von 52 Delegirten, welche im Ganzen 2052 Mitglieder vertreten; von größeren Städten waren nur wenige ganz ohne Vertretung geblieben. Der vorgelegte Jahresbericht ergibt ein Einnahmen 3,710,186 M., an Ausgaben 157,100 M., so daß als Gesamtfond ein Betrag von 3,553,085 Mark zu verzeichnen ist. Die Gesamtzahl der Mitglieder hat sich um 4 vermehrt und beträgt 2977; Pensionäre gehören der Pensionsanstalt 575, Lebrentner 41 derselben an. An Renten zahlte die Anstalt die Summe von 40,796 M., an Invalidenpensionen 95,955 M., die Verwaltungskosten beliefen sich auf 23,194 M. (Einen näheren Bericht behalten wir uns vor.) — Die Direktionsfrage in Wiener Burgtheater soll nach dem „Fremdenblatt“ entschieden sein. Die Ernennung eines neuen Nachfolgers für Direktor Wilbrandt ist endgiltig aufgegeben worden und wird die bisherige Stellung Sonnenhals in ein Definitivum verwandelt werden. Doch wird eine Bestätigung dieser Nachricht um so mehr abzuwarten sein, als das Burgtheater jedenfalls seinen hervorragenden Schauspielern verlieren würde, wenn es ihn zum Direktor macht. Die Direction des Wiener Burgtheaters beabsichtigt, das seit dem Abgange der Frau Stramann verwaiste Rollenfach der „gehegten Mütter“ benachlässigt durch Frau Lewinsky-Frech- eisen wieder zu besetzen, welche bereits vor Jahren dem Verbanne des Intimités angehörte und damals jugendliche Heroinen spielte.

Verschiedenes.

W. Berlin, 7. Dez. (Der Verlagsbuchhändler Otto Janté) ist heute gestorben.

Berlin, 5. Dez. (Von der Sonne.) Man schreibt der „Täglichen Rundschau“: Bekanntlich ist seitens einzelner Astronomen die Ansicht ausgesprochen worden, daß der Durchmesser der Sonne Veränderungen erleide, wie solches aus Vergleichen von älteren Beobachtungen mit neueren sich als wahrscheinlich ergibt. Um diese Frage zur Entscheidung zu bringen, hat Professor Neßbigh in Rom seit 13 Jahren genaue Messungen des Sonnendurchmessers angestellt. Die Beobachtungen, von ihm und seinen Assistenten ausgeführt, 7751 an der Zahl, wurden wegen der persönlichen Auffassung der einzelnen Beobachter sorgfältig fortrigirt, ebenso wurde der Einfluß berücksichtigt, welchen die meteorologischen Verhältnisse bei jeder einzelnen Beobachtung hatten. Es ergab sich schließlich das Resultat, daß eine bestimmte Veränderung des Sonnendurchmessers nicht abgeleitet werden kann, im besonderen ist namentlich keine regelmäßige Veränderung des Durchmessers vorhanden, welche mit der Periode der Sonnenflecken in Verbindung stehen würde, eine Annahme, welche bisher zu einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit gediehen war. Die scheinbare Größe des Sonnendurchmessers wurde übrigens zu 961 1/2 Sekunden bestimmt.

Paris, 7. Dez. (Todesfall.) Der ausgezeichnete französische Stillleben-Maler Philipp Rouleau ist vorgestern im 71. Lebensjahre gestorben. Ursprünglich Landschaftsmaler hatte er sich seit Mitte der 40er Jahre ausschließlich der Stillleben- und der Thiermalerei gewidmet und es in der Nachahmung todtier Gegenstände, namentlich von Objekten der Kunstindustrie allmählig zu solcher Virtuosität gebracht, daß er auf dem Gebiete der Kleinmalerei in Frankreich unerreicht dastand und auch im Auslande nur wenige Rivalen fand. Bis in sein hohes Alter hatte er sich seine volle künstlerische Kraft bewahrt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 8. Dez. Die Kaiserlichen Majestäten begrüßten heute Vormittags Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden, Höchst- welche zu längerem Besuche hier eintrafen. Später arbeitete Seine Majestät der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem General v. Albedyll. Um 4 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Fürstbischof Kopp, der darauf auch von der Kaiserin empfangen wurde. Um 5 Uhr fand ein größeres Diner statt, an welchem Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Ludwig von Bayern und die Prinzessin Friedrich Karl, sowie der bayerische und der badiische Gesandte, ferner Graf Herbert Bismarck und Fürstbischof Kopp Theil nahmen. Gestern hatte Seine Majestät der Kaiser eine Zeit lang der Vorstellung im Opernhause beigewohnt, in welchem „Lohengrin“ aufgeführt wurde.

Sofia, 8. Dez. Der Ermetropolit Clement verließ heute Sofia und begab sich nach Tinnowa.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 9. Dez. 137. (nicht 136.) Abg. Vorst.: „Der Antheil des Teufels“, komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang 6 1/2 Uhr.

Sonntag, 11. Dez. 136. Abg. Vorst.: „Der Trompeter von Sättingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Original- lieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Dunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Höf. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
7. Nachts 9 U.	748.3	+ 2.0	4.7	89	SW	Klar
8. Morgs. 7 U. 1/2	751.9	+ 1.8	4.3	82	SW	bedeckt
8. Mittags 2 U.	751.3	+ 4.0	4.2	69	SW	„

1) Regen = 1.5 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Dez., Morgs. 2.92 m, gestiegen 6 cm.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues Minimum ist westlich von Island erschienen, wo das Barometer stark gefallen ist. Barometrische Maxima lagen über der Alpengegend und im Inneren Rußlands. Bei meist schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa veränderlich und fast überall fäkt. In Deutschland ist allenthalben Regen oder Schnee gefallen. Auf dem Streifen München-Klagenwald- münde herrscht leichter Frost. (Deutsche Seewarte)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 8. Dezember 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.		Banks.	
4 1/2% Preuss. Reichs- anleihe	106.90	Staatsbahn	178	Oester. Creditanstalt	445.—
4 1/2% Preuss. Konso- lidation	106.50	Rombard	68 1/2	Staatsbahn	460.50
4 1/2% Baden in R.	102.85	Galizier	102.—	Rombard	143.—
4 1/2% Oesterr. Goldrente	104.50	Elbthal	137 1/2	Distonto-Romman	189.50
Silberrente	65.70	Wiedener	131.50	Zentralbank	92.78
4 1/2% Ungar. Goldrente	79.—	Wiedener	118.50	Dortmunder	85.—
1877er Pfaffen	96.50	Wiedener	118.50	Marienburger	47.50
1880er „	78.80	Wiedener	118.50	Tendenz:	—
II. Orientanleihe	62.60	Wiedener	118.50	—	—
Italien. comptant	96.80	Wiedener	118.50	—	—
Ägypter	74.68	Wiedener	118.50	—	—
Spanier	87.—	Wiedener	118.50	—	—
5% Erden.	77.50	Wiedener	118.50	—	—
Banten.	221 1/2	Wiedener	118.50	—	—
Creditaktien	189.45	Wiedener	118.50	—	—
Distonto Rommand.	189.45	Wiedener	118.50	—	—
Basler Bankverein	155.50	Wiedener	118.50	—	—
Darmstädter Bank	138.—	Wiedener	118.50	—	—
5% Erden. Kupf. Ob- ligationen	78.70	Wiedener	118.50	—	—

11 Diesjähriges Saison-Spiel!!
Als ein neues deutsches National-
spiel ist besonders zu empfehlen
Die Wacht am Rhein!
Hochinteressantes Unterhaltungsspiel.
Preis 1 Mt. 80 Pf.
Bracht-Ausg. mit eleg. Zubehör 4 Mt.
Der Jugend zur Eut und Freude,
den Schreibern zur Warnung.
Vorrätig in der G. Braun'schen
Postbuchhandlg., Karlsruhe, Karl-
Friedrichstraße 14. K. 364.

K. 365. In der G. Braun'schen
Postbuchhandlung in Karlsruhe ist
zu haben:
Bei guter Laune
67 komische Vorträge,
Couplets, Duets u. Deflamationen
zum Vortrag in Gesellschaften.
Von Fritz Lampert.
1 Mark.
Einfache Buchhandlg., Duedlinburg.

Dans Salbin d. J. Madonna
des Bürgermeisters Jakob Meier
von Basel.
Photographien
nach dem Damaligen Originalgemälde
und nach dessen künzlich voll-
zogener Reinigung und Wiederher-
stellung, aufgenommen von H. Dan-
fängl in München, sind soeben in
einigen Probeexemplaren in Formar-
ten 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67 in der
Unterzeichneten eingetroffen u. nimmt
geeignete Bestellungen entgegen:
Die Postbuchhandlung von
H. Delfen
in Karlsruhe am Rondelplatz.
K. 133.10. Karlsruhe.

**Feuer-, Fall- u. einbruch-
sichere Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke**
empfehlen **Wilh. Weiss**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24

K. 214. 6. Neckargemünd.
Ungar-Weine
10 Flaschen, 5 Sorten, M. 15.—
**Pfälzer Weiß- u. Roth-
weine**
10 Flaschen, 5 Sorten, M. 11.—
In Gebinden von 46 resp. 80 Pf. an
empfehlen und versenden
Karl Bronn,
Neckargemünd.
Preisliste gratis und franco.
3.948. 2. Neubach.

Holz-Verkauf.
Dienstag den 13. Dezember
verkauft die Gemeinde aus ihren Ge-
meindewaldungen auf Ort und Stelle:
149 St. Eichenholz von 2-14 Wtr.
Länge u. 30-80 Cm. stark
mit 150 Fm.,
19 St. Nadelholz-Längholz, IV. Kl.
mit 318 Fm.
Abfuhr günstig.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Rathhause.
Dazu sind Liebhaber eingeladen.
Den 4. Dezember 1887.
Schultheißenamt.
Buch ter.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabsonderung.
3.940. Nr. 15.951. Baden. In
dem Konkursverfahren gegen Sattler
Alexander G r e s s hier wurde dessen Ehe-
frau, Karoline, geb. G a m e r hier, durch
amtsgerichtliches Urtheil vom 23. No-
vember 1887 für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
mannes abzusondern.
Baden, den 5. Dezember 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
L u g.

Erbeinweisung.
3.828.2. Nr. 12.813. Wiesloch.
Die Witwe des Krämers Wilhelm
F r e y, Friederike, geborene Baier von
Dielheim, hat gemäß R. N. S. 770 um
Einweisung in Besitz und Gewärde der
Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehe-
mannes nachgesucht. Diefem Gesuche
wird entsprochen werden, wenn nicht
binnen 4 Wochen Einwendungen hie-
gegen bei Großh. Amtsgericht Wiesloch
erhoben werden.
Wiesloch, den 25. November 1887.
K u m p f.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Erbbestellung.
K. 356. Sinsheim. Johann Adam
Defer von Kirchardt, zur Zeit unbe-
kannt wo in Amerika sich befindend, ist
zur Erbschaft seines am 27. Juni 1887
verstorbenen Vaters, des Schätters Adam
Defer in Kirchardt, mitberufen.
Derselbe wird anzuordnen aufgefordert,
sich binnen
drei Monaten
bei dem unterzeichneten Beamtungsbean-
ten zu melden und zu der Vermögens-
aufnahme und Verlassenschaftsverhand-
lung zu erscheinen, widrigenfalls die
Erbschaft lediglich denen zugetheilt wer-
den würde, welchen sie zuläufige, wenn
er — der Vorgeladene — zur Zeit des
Erbanfalls nicht mehr am Leben ge-
wesen wäre.
Sinsheim, den 5. Dezember 1887.
Der einstw. Notar:
Dr. Reichardt.

Strafrechtspflege.
Labung.
K. 358.1. Nr. 64.211. Mannheim.
Der 34 Jahre alte verheir. Gattwirth
Alois Defer von Döppingen, zuletzt
wohnhaft gewesen in Mannheim, wird
beschuldigt, daß er als Wehrmann der
Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert
sei — übertrug, geg. s. 360 Nr. 3
St. O. V. Derselbe wird auf Anordnung
Großh. Amtsgerichts v hierelbst auf

Das Modewaaren-, Seiden- und Damen-Confectionsgeschäft
145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe,

empfehlen für **Weihnachtsgeschenke** die nachstehenden Artikel:

Melton, halbwollener Kleiderstoff mit hübschen Karros, Breite 100 cm, das Meter 80 S
Tartan noppé, solider, feingemusterter, halbwo-
llener Kleiderstoff, Breite 100 cm, das Meter 95 S
Crépe hatelassé u. Crépe Granite, solide
Kleiderstoffe in modernen Karros, Breite 100 cm,
das Meter M. 1.10 und 1.—
Croisé, reimmollener Kleiderstoff in allen modernen
Farben, Breite 100 cm, das Meter M. 2.—, 1.60
und 1.25
Ghewit, schwerer, reimmollener Kleiderstoff, einfarbig,
Breite 105 cm, das Meter M. 3.—, 2.40 und 1.40
Crépe Armure, feingemusterter, reimmollener
Kleiderstoff in schönen Farben, Breite 105 cm, das
Meter M. 3.—, 2.50 und 1.70
Kleiderstoffe, schwere Qualitäten, in modernen Streifen
u. einfarbig, Breite 105 cm, das Meter M. 2.50 u. 2.—
Schwarze reimmollene Cachemire, Breite 105 110 cm,
das Meter M. 4.—, 3.40, 3.—, 2.70, 2.20, 1.80, 1.60,
1.40 und 1.20
Schwarzer reimmollener Croisé, Breite 100 cm,
das Meter M. 1.25
Schwarz Armure, reine Wolle, in schönen Mustern
und Streifen, Breite 105 cm, das Meter M. 2.25,
2.—, 1.70
Schwarz Satin Merveilleux, solider Seidenstoff für
Kleider, Breite 65 cm, das Meter M. 4.80, 4.50,
4.20, 3.80, 3.20, 3.— und 2.50
Farbige Satin Merveilleux in allen modernen dunk-
len und Lichtfarben, das Meter M. 6.— und 4.20
Crépe Virginie, reine Wolle, in crème sowie
in allen hellen Farben, Breite 100 105 cm, das Meter
M. 2.—, 1.50 und 1.10
Spigen-Volant, crème, gestickt, das Stück von 4 1/2
Meter M. 7.50 und 4.50
Englische Filzvorhänge, abgepaßt, crème oder weiß,
in neuen hübschen Mustern, an 3 Seiten mit Band
eingefaßt, das Paar M. 10.50, 9.—, 7.—, 6.—, 5.50,
5.—, 4.—
Gestricke wollene Perseportieren, abgepaßt, in
sehr schönen Farbestellungen, Breite 115 cm, Länge
3 1/2 Meter, M. 10.50 und 7.50
Pultvorlagen aus bedrucktem Plüsch, in sehr schö-
nen neuen Mustern, M. 3.—, 2.50, 2.—, 1.25
Fantastie Möbelstoffe in schönen neuen Mustern,
Breite 130 cm, das Meter M. 4.50, 3.60, 3.—, 2.75,
2.40
Als außerordentliche Gelegenheit, bedeutend unter
den seitherigen Verkaufspreisen empfohlen:
Schwarz Armure picoté, solider schwarzer Sei-
denstoff, das Meter M. 4.50
Schwarz Satin Merveilleux, schwere Qualität,
sehr solides Fabrifat, das Meter M. 4.50 und 3.50
Außerdem umfassen die verschiedenen Abtheilungen in großer Auswahl:
Farbige Winter-Kleiderstoffe, alle Neuheiten der Saison. — **Schwarze wollene Kleiderstoffe**
und **Halbrauerstoffe**. — **Schwarze und farbige Seidenstoffe**, **Moiré antique** einfarbig und ge-
streift. — **Seidenstamm und Seidenplüsch**, glatt und gemulirt. — **Stoffe für Hals- und Gesellschafts-
kleider**. — **Vorhänge**, **Möbelstoffe**, **Teppiche**, **Tisch- und Bettdecken**. — **Tuch und Buxin**, **Mantel-
stoffe**. — **Feder- und Pelzbeläge**. — **Confections für Damen und Kinder**. — **Costüme**, **Morgen-
kleider**, **Unterwäsche**. — **Tricot-Anzüge für Herren und Mädchen**.
Die Weihnachts-Ausstellung umfaßt außerdem eine große Auswahl von **Sorties de
bal**; **Fantastie-Tüchern** und **Charades**; **Mantelets** aus farbigem Seidenplüsch; **seidenen Schürzen**;
wollenen, **Etamine** und **bedruckten Schürzen**; **Faschentüchern**, **Schürzen**, **Mützen** am Stück und
abgepaßt in Cartons, **Souvenirs**, **Cachemire**, sowie von vielen **Fantastie-Artikeln**.
Die noch vorräthigen **Costüme** und **Winter-Confections** sind der vorgerückten Jahreszeit
wegen in **Preise** bedeutend ernähigt.
Muster, sowie **Aufträge von 20 Mark an** werden **portofrei** versandt. 3.960.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vormals **Said & Neu.**

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer Ge-
neralversammlung auf
Freitag den 30. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
in das Direktionszimmer unseres Fabrifgebäudes eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über die Bilanz für das Geschäftsjahr 1886/87,
2. Neuwahl des Aufsichtsrathes,
3. Wahl eines Revisors.
Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre
berechtigt, deren Aktien mindestens eine Woche vorher auf deren Namen einge-
schrieben, oder
bei der Gesellschaftskasse,
bei dem Bankhause **Samuel Strauß & Co.** in Karlsruhe,
bei dem Bankhause **Karl August Schneider** in Karlsruhe
hinterlegt sind.
Karlsruhe, 7. Dezember 1887. K. 390.
Der Aufsichtsrath.

Kaiser Wilhelm-Passage
Restaurant Löwenrachen.
N. Bayerisches Export-Bier von der Aktienbrauerei Schaffen-
burg, direkt vom Faß. Gute Küche. Reichhaltige Speisekarte.
Meine Weine. — Specialität: N. Sauertrant mit Bratwürsten.
Hermann Schindler.
K. 289.2

Strafrechtspflege.
Labung.
K. 358.1. Nr. 64.211. Mannheim.
Der 34 Jahre alte verheir. Gattwirth
Alois Defer von Döppingen, zuletzt
wohnhaft gewesen in Mannheim, wird
beschuldigt, daß er als Wehrmann der
Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert
sei — übertrug, geg. s. 360 Nr. 3
St. O. V. Derselbe wird auf Anordnung
Großh. Amtsgerichts v hierelbst auf

Knochen-Verkauf.

Die im Jahre 1888 in den Anstalts-
flächen sich ergebenden Knochen (beiläu-
fig 4000 Stk.) sollen im Wege der Sub-
mission veräußert werden.
Angebote hierauf wollen bis längs-
stens 15. d. Mts. auf unserm Ver-
waltungsbureau, wo inzwischen die Be-
dingungen zur Einsicht aufliegen,
eingereicht werden.
Frozheim, den 6. Dezember 1887.
Gr. Heil- und Pflege-Anstalt.

Holzversteigerung.

K. 327.2. Nr. 2243. Großh. Be-
zirksforsterei Bönndorf versteigert aus
Domänenwaldungen am
Sonntag den 10. Dezember,
1. Vormittags 10 Uhr, im Distrikt
Wühle bei Dillendorf: 2 Buchen, 43
6 Nichtenlöwe mit 4,69 Fm., 43
buchen, 12 Ster tannenes Scheit-
holz, 13 Ster buchen, 1 Ster tannene
Brügel, 4 Ster Klobholz und 4 Loose
Schlagraum.
2. Mittags 12 Uhr im Gasthaus zum
„Grünen Baum“ in Boll aus den Dis-
trikten Oberbalben, Glashütte und
Saubach: 5 Nuchbuchen mit 6,92 Fm.,
3000 Stck Hopfenstangen aller Klaffen,
4 Ster buchen, 64 Ster tannenes
Scheitholz, 2 Ster buchen, 16 Ster
gemischtes und 14 Ster tannenes
Scheitholz. Die Domänenwaldhüter Haag
in Wellenbingen, Kehler in Glashütte,
Pinfert in Boll und Banholzer in
Dillendorf zeigen das Holz auf Ver-
langen vor.

Holzversteigerung.

K. 318.2. Von Gr. Bezirksforsterei
Frozburg werden mit unersindlicher
Zahlungsbis 1. August 1888 aus
dem Distrikt Wildhüterwald im Galt-
haus zum **Chsen** in Fähringen ver-
steigert:
am **Dienstag, 13. Dezember 1887,**
Vormittags 9 Uhr beginnend: 612 Ster
buch. Scheitholz 1. Kl. u. 397 Ster

11. Kl., 321 Ster tann. Scheitholz
1. Kl. u. 210 Ster 11, 144 Ster for-
lenes Scheitholz, 51 Ster eichenes,
eschenes, erlenes, birlenes und gemisch-
tes Scheitholz, 479 Ster buch., 5 Ster
tann., 113 Ster forlenes Brühlholz
1. Kl., 1177 Ster meist buchenes, 772
Ster meist fichtenes, 402 Ster meist
forlenes Brühlholz 11. Kl. u. 15 Reis-
schläge, sodann
am **Donnerstag, 15. g. M.,** Nach-
mittags 2 Uhr beginnend: 132 tann.
Säglöge 1. Kl., 413 11 Kl. u. 965
tann. Lattenlöge, sowie 226 tannene
Stämme IV. Kl. Waldhüter Albrecht
in Wildthal zeigt das Holz auf Ver-
langen vor.
K. 362. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Mit sofortiger Wirkung werden einige
Sätze des Nassauisch-Badischen Güter-
tarifs für die Stationen der Linie
Siedach-Waldkern um geringe Beträge
ernähigt.
Für die gleichen Stationen werden
gleichzeitig Ausnahmetarifsätze für me-
tallurgische Artikel als Stückgut ein-
geführt.
Näheres ist bei den betreffenden Ver-
bandstationen zu erfahren.
Karlsruhe, den 7. Dezember 1887.
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Der mit unserer Bekanntmachung vom
3. November 1885 eingeführte Stütz-
guttarif Basel-Schaffhausen von 10,74
Frcs. pro 1000 kg für Güter hollän-
discher Herkunft tritt mit 15. Februar
l. J. außer Kraft, von welchem Zeit-
punkte lediglich der Satz des internen
Tarifs Anwendung findet, soweit nicht
die direkten Tarife Holland-Schweiz in
Betracht kommen.
Karlsruhe, den 7. Dezember 1887.
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Zu dem Ausnahmetarif für die Be-
förderung von Dürroß, Pflaumenmus,
Kornid und Legum in Wagenladungen
zwischen Stationen der ungarischen
Staatsbahn und Stationen der südbun-
dischen Bahn, gültig vom 5. October
1887 bis mit 31. März 1888, ist mit
1. März 1888 der Nachtrag l. J. bis mit
31. März 1888 der Nachtrag l. J. ein-
geführt, bei welchem auch die Bedin-
gungen eingehalten werden können,
einzureichen.
Karlsruhe, den 7. Dezember 1887.
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

In Folge Ablebens des bisherigen
Büchters soll die Bahnhöfrefractions-
Eberbach alsbald anderweit vergeben
werden.
Bachangebot hierauf, mit Reimunds-
und Vermögenszeugnissen, sowie der
Leberschrift „Bacht der Bahnhöfrefra-
ction Eberbach“ versehen, sind bis 16.
l. Mts. bei Großh. Betriebsinspector in
Eberbach, bei welchem auch die Bedin-
gungen eingehalten werden können,
einzureichen.
Die Bacht soll thunlichst noch im
Laufe dieses Monats angetreten werden.
Karlsruhe, den 8. Dezember 1887.
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Bahnbezirk Billingen.
Die Lieferung von 1000 qm forlenen
Gehölzstäben und 20 km eichenen
Schwellen für die offenen Dohlen,
Durchlässe und Brücken des 2. Gleises
zwischen Saunach und Billingen soll
im Submissionsweg in Afford gegeben
werden.
Angebote sind auf dem diesseitigen
Bureau bis längstens
Montag den 12. Dezember d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
einzureichen.
Die näheren Bedingungen und Zeich-
nungen liegen von heute an auf dies-
seitiger Kanzlei, sowie auf dem Bau-
bureau in Dornberg zur Einsicht auf.
Billingen, den 4. Dezember 1887.
Der Großh. Bahnbaupfector.
3.936. Nr. 137. Frozheim.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der G e m a r k u n g
Ceshebron ist aufgestellt und wird
mit höherer Ermächtigung gemäß Ar-
tikel 12 der Allerschicklands. Verord-
nung 11. September 1883 vom
Montag den 19. Dezember d. J.
an auf die Dauer von 4 Wochen zu
Jedermanns Einsicht in dem Rathhause
dieselbst aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen den
Inhalt der eingetragenen Beschreibungen
der Pflanzungen und ihrer Rechtsbe-
schaffenheit sind innerhalb jener Frist dem
Unterzeichneten mündlich oder schriftlich
vorzutragen.
Frozheim, den 6. Dezember 1887.
Bezirksgeometer: Einwald.
(Mit emr. Beilage.)